

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Wochenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erscheinung wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Halbpennige, die Reklamazeile 45 Halbpennige. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Postfachkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 56

Altensteig, Mittwoch den 9. März

1927

Die Ratstagung in Genf

Genf, 8. März. Die Montag-Nachmittags-Sitzung des Völkerbundesrates war ausschließlich der juristischen Streitfrage des ungarisch-rumänischen Enteignungsstreites gewidmet. Das rumänische Ratsmitglied Titulesco legte den rumänischen Standpunkt dar, nicht so sehr zu der Grundfrage selbst der von Ungarn bestrittenen Enteignung ungarischer Opantanten in Siebenbürgen, als vielmehr zu den zwischenliegenden Rechtsverfahren, die eine Lösung dieser Fragen anstreben. Er appellierte an die Autorität des Völkerbundes, der schon einmal im Jahre 1923 die Behandlung der ungarischen Reklamationen abgelehnt habe. Nach seinen Ausführungen wurde infolge allgemeiner Erschöpfung auf die Vertagung einer englischen Uebersetzung verzichtet und eine kleine Pause eingelegt. Nach der Pause behandelte der ungarische Vertreter Gajago die Materie. Er verlas einige Briefe mit besonders eindrucksvollen Beispielen zum Beweis für die Einseitigkeit der gegen Ungarn gerichteten Maßnahmen der rumänischen Agrarreform. Er bezeichnete den gegenwärtigen rumänischen Vorstoß als einen Einschüchterungsversuch und bat, einen Ertrag der beiden nationalen Schiedsrichter durch vom Völkerbundsrat bestimmte neutrale Schiedsrichter zu akzeptieren, oder den Streitfall vor den Haager Schiedsgerichtshof zu bringen. Auf Vorschlag des Ratsvorsitzenden Dr. Stresemann wurden Chamberlain zum Berichterstatter und Jhi und Billegas zu Mitberichterstattern über die grundsätzliche wichtige Streitfrage ernannt und die Fortsetzung der Beratung bis zur Junitagung aufgeschoben.

Die Dienstag-Vormittags-Sitzung

Genf, 8. März. Die heutige Vormittags-Sitzung des Völkerbundsrates begann gegen 10.30 Uhr und schloß wenige Minuten nach 11 Uhr, wobei sieben Punkte erledigt wurden. Einiges Interesse hat dabei die Frage des Pressekomitees des Völkerbundes, in Bezug auf die, entsprechend dem Antrage Vanderveeldes, beschloßen wurde, am 24. Aug. d. J. eine Konferenz von etwa 40 Pressefachverständigen nach Genf einzuberufen. Die Ernennung des Vorsitzenden soll noch in dieser Tagung durch den Rat erfolgen. Auffällig bei dem Beschluß ist der Umstand, daß als Mitglieder an dieser Konferenz nur Direktoren von Zeitungen und Nachrichtenagenturen teilnehmen sollen, berufstätige Journalisten und Vertreter der journalistischen Organisationen jedoch nur als Beisitzer zugezogen werden sollen.

In der Frage der ostoberschlesischen Schulen wurde ohne Diskussion die Bildung eines Unterkomitees von drei Ratsmitgliedern, bestehend aus Arturia-Columbien, van Troestewijl-Holland und Scialoja-Italien, beschloßen, das noch im Verlaufe dieser Tagung über die beiden Punkte, nämlich Beschwerde des Deutschen Volksbundes und Petitionen von 2041 polnischsprechenden Ostoberschlesiern, deren Kindern der Besuch der deutschen Schule verweigert worden war, berichtet werden soll. Die Schulfrage dürfte in einer der nächsten Sitzungen den Gegenstand öffentlicher Auseinandersetzungen bilden.

Besprechungen in Genf

Genf, 8. März. Der heutige sittingsfreie Nachmittag wird zu Besprechungen zwischen den Delegierten benutzt. U. a. sind Besuche des Reichsministers Dr. Stresemann bei Vanderveelde, Briand und Chamberlain vorgesehen, wobei es sich um Fortsetzung der am Sonntag aufgenommenen umfassenden politischen Besprechungen zwischen Dr. Stresemann und den Außenministern Englands und Frankreichs, ferner um die Fortsetzung einer gestern zwischen Staatssekretär von Schubert und Vanderveelde aufgenommenen Unterhaltung handelt. Eine deutsch-polnische Aussprache, für die gestern Anregungen gegeben wurden, steht zurzeit noch nicht auf dem Programm. — Der deutsche Gesandte in Warschau, Kaufner, ist heute mittag in Genf eingetroffen.

Internationale Konferenz für Kontrolle der Waffenherstellung

Genf, 8. März. Der Völkerbundsrat hat beschloßen, die Internationale Konferenz zur Ausarbeitung einer Konvention über die Kontrolle der privaten Waffenherstellung auf den Herbst d. J. einzuberufen. Ferner wurde auf Antrag von Bensch beschloßen, die Frage einer möglichst weitgehenden Erleichterung für ein beschleunigtes Zusammen-treten des Völkerbundsrates im Falle internationaler Entwicklungen auf die Tagesordnung der nächsten Völkerbundsversammlung zu setzen.

Ratifikation des Bessarabien-Abkommens

Genf, 8. März. Der italienische Vertreter im Völkerbundsrat, Senator Scialoja, übermittelte folgende Mitteilung: Der italienische Ministerrat hat beschloßen, die internatio-

Das umstrittene Arbeitszeitnotgesetz

Berlin, 8. März. Es mehren sich kritische Stimmen zu dem Entwurf des Arbeitszeitnotgesetzes, der dem Reichsrat vorliegt. In einer Mitteilung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks wird von einer zu weitgehenden Eindringung gesprochen, die der Entwurf der Wirtschaft durch die Bindung der Arbeitszeitbestimmungen an den Tarifvertrag drei Monate nach seiner Kündigung aufserlegt. Abgelehnt wird grundsätzlich vom Handwerk eine gesetzliche Festlegung des Lohnzuschlages für Mehrarbeit. Nicht tragbar sei ferner die gänzliche Streichung des Paragraphen 11 Abs. 3 über die freiwillige Mehrarbeit. Auch von Arbeitnehmerseite liegen weitere Kritiken des Entwurfs vor. So erklärte auf einer Kundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes Dr. Stegerwald, daß dem Deutschen Gewerkschaftsbund das Arbeitszeitnotgesetz nicht weit genug gehe. Die dem Reichstag angehörenden Mitglieder des Deutschen Gewerkschaftsbundes würden dem Gesetz in der gegenwärtigen Fassung nicht zustimmen. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten erklärt gleichfalls in einer Entschloßung, daß die vorgeschlagene Aenderung der Arbeitszeitverordnung nicht ausreiche, um das Mißverhältnis zwischen Ueberstundenwirtschaft und riesenhafter Erwerbslosigkeit zu beseitigen. Unter allem Vorbehalt sei schließlich noch Notiz gegeben von einer Meldung des „Berliner Tageblattes“, wonach von der Reichsregierung wegen des Widerstandes der Arbeitervertreter in der Zentrumsfraktion in dem Gesetzentwurf bereits Erwogen werde, den Entwurf zurückzugeben.

Regierung und Arbeitszeitnotgesetz

Berlin, 8. März. Wie den Blättern mitgeteilt wird, liegt für die Regierung kein Anlaß vor, den Gesetzentwurf über das Arbeitszeitnotgesetz zurückzuziehen. Morgen vormittag werden sich die Reichsratsausschüsse und der interfraktionelle Ausschuss damit beschäftigen.

Neues vom Tage.

Presseempfang bei Chamberlain

Genf, 8. März. Chamberlain empfing heute nachmittag eine Anzahl Pressevertreter verschiedener Nationalität und gab ihnen eine Darlegung des britischen Standpunktes über die Aufgaben der gegenwärtigen Ratstagung. Darunter sei die rumänisch-ungarische Streitfrage die einzige erste Frage. Chamberlain übergab also die Deutschland interessierenden Probleme der Saar, Oberschlesien usw. als nachgeordnete Fragen. Er spielte dann auf die Nebenbesprechungen an mit der Feststellung, es bestehe Neigung, bei diesem Zusammenreffen von Außenministern der Großmächte und anderen Politikern die Herbeiführung einer neuen oder einschneidenden Wendung der bestehenden Politik zu erwarten. Soweit die britische Regierung in Betracht komme, sei eine solche Absicht keinesfalls gegeben. Unser Ziel ist die Herbeiführung eines wirklichen Friedens. Der erste große Schritt in dieser Richtung ist in Locarno gemacht worden. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und sein warmherziger und freimütiger Empfang war der zweite.

Die Fremdenlegionswerbungen im besetzten Gebiet

Berlin, 8. März. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Frankfurt a. M.: Die deutsche Gendarmerie hat auf dem Bahnhof von Landau wieder einen Trupp Deutscher angehalten, die sich für die französische Fremdenlegion verpflichtet haben. Es handelt sich um 6 junge Leute, die nach Feststellung ihrer Personalien wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Als Führer kommt diesmal ein Deutscher in Frage, der es aber verstand, sich der Feststellung zu entziehen, indem er einen gerade in der Richtung Neustadt a. Hardt abfahrenden Zug bestieg, von dem er unterwegs absprang, weil er befürchten mußte, in Neustadt verhaftet zu werden.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 9. März 1927.

Protestversammlung. Im Gasthaus „Schwanen“ fand gestern abend ein gutbesuchter Versammlung gegen die ungerechte Veranlagung zur Gebäudeentwässerungssteuer statt. Hans Schmidt, der die Versammlung leitete, gestellte in scharfen Worten die hauptsächlich in unserem Bezirk erfolgte zu hohe Veranlagung, wie überhaupt die Steuer selbst. Auch verschiedene andere Redner nahmen gegen die Steuer Stellung. Der Hausbesitzer, welcher heute selbst schwer zu leiden habe, könne diese Steuer unter keinen Umständen tragen, was er an Miete einnehme, müsse er wieder, ja oft sogar noch mehr, an Steuern bezahlen. Mit allen Mitteln müsse dafür eingetreten werden, daß diese ungerechte Steuer beseitigt werde. Von Seiten der Mieter wurde ebenfalls für die Beseitigung der Steuer eingetreten, auch von den Gewerkschaften wurde vollste Unterstützung zugesagt, zumal hier nicht nur der Hausbesitzer, sondern auch die Mieter getroffen werden. Aus der Mitte der Versammlung wurden verschiedene Veranlagungen bekannt gegeben und es erregte allgemeines Befremden, in welcher ungerechter Weise vielfach alte Leute und Kleintrentner zur Zahlung von Beträgen herangezogen werden, die sie niemals im Stande sind zu bezahlen. In der sehr lebhaft geführten Aussprache fiel manches scharfe, aber sicher gerechte Wort. Sehr bedauert wurde auch, daß weder von Seiten des Stadtschultheißenamts, noch vom Finanzamt ein Vertreter erschienen war. Es wurde eine Kommission gebildet, die mit dem Gewerbeverein und der Arbeiterschaft Fühung nehmen und gemeinsam mit diesen beim Stadtschultheißenamt, dem Finanzamt und in Stuttgart vorzutreten solle. Ferner wurde gebeten, daß alle, die in ungerechter Weise zu hoch veranlagt wurden, das Material dem Ausschuss zur Verfügung stellen mögen, damit er auch hier in der Lage sei für Abhilfe zu sorgen. Eine weitere öffentliche Versammlung wird, sobald die Verbindung mit Gewerbeverein, Mieter und Arbeiterschaft hergestellt ist, einberufen werden. Alle, die sich heute noch zurückgehalten haben, werden aufgefordert, dann zu erscheinen und mitzuwirken, daß diese Steuer verschwindet. Es müsse vom gesamten Mittelstand und der Arbeiterschaft eine Welle durch das ganze Land gehen, sodas die Regierung einsehe, daß derartige Steuerbelastungen nicht weiter getragen werden können.

— **Erhöhung der Arzthonorare.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt. Die Erhöhung der seitens der Krankenkassen in Württemberg zu gewährenden Vergütung für die ärztliche Tätigkeit war eine unumgängliche Folge des entsprechenden Borgongs in Preußen und den anderen Ländern. Das für die Festsetzung dieser Gebühren zuständige Schiedsamt war bestrebt, die Erhöhung für die Krankenkassen so erträglich wie möglich zu gestalten und gleichzeitig doch den billigen Forderungen der Ärzteschaft gerecht zu werden. Eine verantwortungsvolle Aufgabe der Organe der Krankenkassen ist es nun, ihre Einnahmen in Einklang mit den gesteigerten Ausgaben zu bringen. Sie werden in erster Linie zu prüfen haben, ob die Mehrbelastung nicht auf andere Weise als durch Beitragserhöhung ausgeglichen werden kann; nur wo solcher Ausgleich sich als unmöglich erweist, darf zur Beitragserhöhung geschritten werden. Die Versicherungsbehörden sind angewiesen, bei Behandlung von Anträgen auf Beitragserhöhung diesem Gesichtspunkt besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Nagold, 8. März. (Versammlungen.) Am Sonntag fanden hier verschiedene Versammlungen statt. Der Konsum- und Sparverein Nagold und Umgebung G. m. b. H. hatte seine Generalversammlung unter der Leitung seiner Vorsitzenden K. Schropp im „Pflug“ und war diese sehr zahlreich besucht. Geschäftsführer Schnabel erstattete den Geschäftsbericht. Nach diesem zählt der Verein heute 1240 Genossenschaftler, die in Nagold, Altensteig, Wildberg, Haiterbach und Walldorf ansässig sind. Im Vorjahre waren es 1139 Mitglieder, sodas also ein Zuwachs von rund 100 Mitgliedern zu verzeichnen wäre. Der Umsatz liegt gegenüber dem Vorjahr um rund M. 33 000.— auf M. 270 761.—, pro Genossenschaftler M. 218.50 jährlich. Der Geschäftsgang wurde im allgemeinen als befriedigend bezeichnet. Anschließend teilte Herr Schnabel den amtlichen Revisionsbericht mit, der zu einer Debatte keinen Anlaß bot, sodas zur Genehmigung der Bilanz u. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns geschritten werden

konnte. Diese beiden Punkte fanden ebenfalls reibungslos Erledigung. Es werden, wie bisher, 5 Prozent Dividende verteilt, bzw. gutgeschrieben. Zur besseren Steigerung des Umsatzes werden in Zukunft für alle Waren — ohne Ausnahme — Rückvergütungscheine abgegeben. Die Bilanz zeigt das Bild eines Geschäfts auf gesunder Grundlage, dem man jedes Vertrauen entgegenbringen darf. Sie gab keinerlei Beanstandung, jedoch der Vorstand einstimmig entlassen werden konnte. Punkt 5: Abänderung des Paragr. 20 ergab Annahme des Antrags: statt bisher 12 nur 9 Aufsichtsratsmitglieder bestehen zu lassen, die sich wie folgt verteilen, Nagold 3, Altensteig 2, Hatterbach, Wildberg, Ebhausen und Walddorf je ein Aufsichtsratsmitglied. Bei Punkt 6: Wahlen, blieb nahezu alles beim Alten, nur trat Gemeinderat Ig. von seinem Amt zurück. Ein Ersatzmann wurde nicht gewählt, da Nagold durch die neue Einteilung einen Sitz verliert, der auf Walddorf fiel, und dafür Herr Fröh Walz von dort gewählt wurde. Bei der Schlussnummer der Tagesordnung wurde ein Antrag eingebracht und auch angenommen, nach welchem die Vorstandschaft ermächtigt wird, im Bedarfsfalle nur 4 Prozent Dividende zu verteilen. Außerdem wurde aus der Mitte der Versammlung noch gewünscht, daß der Konsumverein etwas mehr als bisher die Reklametrommel rühre, speziell die Lokalpresse mehr berücksichtige. — Der Reichsbund der Kriegsbekämpften und Hinterbliebenen hielt am Sonntag nachmittag ebenfalls seine Generalversammlung ab und zwar im Saal zur Traube, nachdem vormittags schon eine Sitzung stattgefunden hatte, bei welcher der Kassen- und Tätigkeitsbericht erstattet und die Wahlen erledigt wurden. Sie ergaben folgendes Bild: 1. Vorsitzender Soulier-Teinach, 2. Vorsitzender Schüttler-Altensteig, Schriftführer Ig. Nagold, Kassier Amtsdienier Benz-Nagold, Redigoren Luginsland-Nagold und Rüdch-Kohrdorf. Da Baisch-Böblingen zu seinem Vortrag über „Versorgung und Fürsorge“ nicht erschienen war, sprachen Kreisleiter Kals-Horb und Stäbke-Nagold über einschlägige Fragen, wobei sie den Mitgliedern manche Orientierung gaben. Außerdem brachte die Brennholzfrage, die sehr zu wünschen übrig läßt und zu vielen Klagen Anlaß gab, Stoff zur Erörterung. Es sollen hierin Schritte unternommen werden. — Die nächste Tagung ist in Altensteig. — Der Radfahrerverein „Velo-Klub“ hatte seine Generalversammlung im „Stern“. Die Wahlen zeigten folgende Änderungen: Kassier: Joh. Beutler, Bannerführer 1 und 2 Wilh. Gauger und Karl Müller, Fahrwart der Reigenmannschaft: Martin Martini. Im kommenden Jahre sollen besonders die Reigenmannschaft zu auswärtigen Preisfahrten entsandt werden, damit Nagold seinen guten Ruf als zweitbesten Verein weiterhin vertritt.

Calw, 8. März. In Stammheim wurde heute ein über 50 Jahre alter Schreinermeister verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Derselbe steht im Verdacht mit einem französischen Büro in Verbindung zu stehen. Er wollte heute nach Longjumeau abreisen und war mit einem französischen Pass versehen, welcher ihm abgenommen wurde. Der Verhaftete trat im letzten Krieg freiwillig als Mann in das Militär ein; zwei Söhne von ihm dienen bei der Reichswehr. Er stand schon lange im Verdacht, unerlaubte Verbindungen mit den Franzosen zu unterhalten. — Die Stadtpflege hat für den Gemeinderat eine Uebersicht über die Gesamtablosungsschulden der Stadtgemeinde angefertigt. Die Gesamtablosungssumme der aufgewerteten Schulden der Stadtgemeinde beziffert sich auf 41 084 M. Die Tilgung ist in Jahresraten vorgesehen und in Einzelfällen auf 20 Jahre verteilt.

Dieterweiler, 7. März. (Goldene Hochzeit.) Am Sonntag konnten hier Georg Gäbler und Frau im Alter von 77 und 75 Jahren ihre Goldene Hochzeit feiern.

Hohburg, O.A. Freudenstadt, 7. März. Hier brach in dem Anwesen des Schreiners Wilhelm Schilling auf bis jetzt noch ungeklärte Weise Feuer aus. Die Feuerwehr mußte sich auf die Rettung der Nachbargebäude beschränken, die infolge des herrschenden Windes in großer Gefahr waren. Schilling, dessen Anwesen völlig vernichtet wurde, ist verheiratet. Es wird Brandstiftung vermutet.

Leonberg, 8. März. Heute fand hier eine Versammlung der Bezirkspfleger des Landesamts für Denkmalpflege und des Bundes für Heimatschutz statt. Anschließend hielt Saurat Dr. Schmied von Stuttgart einen Vortrag über das Thema: „Weil der Stadt, die alte Reichsstadt“.

Tübingen, 7. März. (70. Geburtstag.) Am 9. März besetzt der bekannte Indologe und Sanskritist Professor Dr. Garbe seinen 70. Geburtstag. Seit 1895 in Tübingen, hat er eine ganze Generation zu seinen Füßen gesehen.

Tübingen, 7. März. (Von der Universität.) Dr. Theo Beste, Privatdozent der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Bonn wurde lt. Tübinger Chronik an Stelle von Prof. Dr. Eisfeld hierher berufen.

Stuttgart, 8. März. (Der bestrafte Turmsteiger.) Der lächerliche Turmsteiger, der die Karrenkappe vom Turm der Leonhardstraße herunterholte, hat von der Polizei eine Haftstrafe von 7 Tagen erhalten. Für die Aburteilung des ersten Turmsteigers, der sich nicht bloß wegen groben Unfalls, sondern auch wegen Sachbeschädigung zu verantworten hat, ist das Gericht zuständig.

Am Grabe Zeppelins. Die Verehrung für den Grafen Zeppelin kam besonders am 10. Todestag an seinem Grabe auf dem Pragfriedhof zum Ausdruck. Die Stadt Stuttgart, deren Ehrenbürger der Verstorbene gewesen war, hatte die letzte Ruhestätte Zeppelins mit Blumen und Tannengrün schmücken und einen Kranz mit Schleifen in den Farben der Stadt niederlegen lassen. Weiter wurden Kränze niedergelegt von der Stadt Friedrichshafen; auch der Offiziersverein des Manenregiments 19 hatte einen Kranz am Grabe niederlegen lassen. Kurz nach halb zwölf Uhr kreisten zum ehrenden Andenken an den Grafen Zeppelin zwei Böblinger Flieger über dem Friedhof und der Strahlkette. Aus einer der Flugmaschinen wurde ein Kranz des Württ. Fliegervereins mit blau-weißer Schleife aus geringer Höhe ganz in der Nähe des Grabes abgeworfen. Dann trat eine Abordnung des Württ. Luftfahrtverbandes mit einem mächtigen Lorbeerkränze mit schwarz-rot-weißen Schleifen an das Grab, wo Major Ruff eine kleine Ansprache hielt, in der er das Versprechen abgab, das Andenken des Grafen und sein Werk allezeit in Ehren zu halten.

Betriebstechnische Ausstellung. Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Betriebsingenieure, Ortsgruppe Stuttgart, veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsausschuß für Rationalisierung im Handwerk mit dem Württ. Landesgewerbeamt und maßgebenden technischen Vereinen und Industrieverbänden im Mai und Juni des Jahres auf dem Gewerbehalleplatz in Stuttgart eine betriebstechnische Ausstellung. Sie wird u. a. Gruppen über die Rationalisierung in verschiedenen Handwerkszweigen und in der Holzindustrie, eine Wertstoffgruppe, eine Gruppe Lichttechnik, Sondergruppen über verschiedene Bearbeitungsverfahren, über Arbeitsvorbereitung, richtige Werkstoffgestaltung, Arbeitszeit- und Leistungskontrolle, über Psychotechnik, sowie endlich eine Sonderausstellung des Reichs-Institut für Wirtschaftlichkeit umfassen.

Kleine Nachrichten aus Württemberg

Reichswehrminister Dr. Gessler besuchte Samstag mittag mittelst eines Sonder-Flugzeugs den Flughafen in Böblingen. Nach kurzem Aufenthalt hat Dr. Gessler die Rückfahrt wieder angetreten. — Am Sonntag nachmittag ritt man in einem zum Hofgut Oberrottenstein, Gde. Sangesen ob Kottweil gehörenden Waldteil an der Elbach ein Brand. Durch das rasche und tatkräftige Eingreifen der Feuerwehren von Hausen und Horgen war der Brand nach kurzer Zeit gelöscht. Von dem Feuer wurden eine Fläche von ca. 5 bis 6 Morgen ergriffen und der etwa 12 Jahre alte Forst- und Fichtenbestand teilweise vernichtet. Der Brand wurde von Jng. „Wanderögel“ vermutlich aus Schweningen, durch Fahrlässigkeit verursacht. — Der Bezirksrat stellte der Stadtgemeinde Marbach zur Einführung einer 6. Latein-Realklasse 2000 RM. in Aussicht. — Wie uns mitgeteilt wird, ist der Betrieb des Badhotels Riedernau neu verpachtet worden. Die Uebernahme soll etwa Mitte März erfolgen. Neuer Pächter ist Thomas Heberle, gebürtig aus Rotenburg, bisher Küchenschef in einem Weinrestaurant in Stuttgart. — Freitagabend wurde in freierstädter und buchenhafter Weise der an der Donauhalde gelegene, dem Adolf Gloer in Ehingen gehörende Tannen- und Fichtenwald in Brand gesetzt. Nur dem raschen und tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehre von Rosengardt und der herrschenden Windstille ist es zu verdanken, daß nicht der gesamte 30jährige Waldbestand dem Feuer zum Opfer fiel. Der Schaden ist erheblich. — Im Gemeinderat in Rürtigen gab der Vorsitzende bekannt, daß demnächst eine Kraftwagenlinie Rürtigen—Stefmingen—Deerloch durch den Autoverkehrsverband Stuttgart, dem die Amtskörperschaft beigetreten ist, in Betrieb genommen werden soll. — Zwei junge Leute von Zuffenhausen unternahmen am Samstagabend mit einem Auto, das vor einem Gasthaus stand, eine Schwarzfahrt ohne Licht und Rufen dabei auf das Fußsteigwerk des Stadtboten Raith auf. Dieser wurde vom Boss geschleudert und von den schenenden Pferden eine Strecke weit geschleift, wobei er schwere Verletzungen erlitt. Der Schwarzfahrer konnte verhaftet werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Abkündigung der Schulplätze. Kultusminister Dr. Becker hat, wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, angeordnet, daß von Ostern 1927 an keinerlei Rangordnung der Schüler, auch nicht für den innerdienstlichen Gebrauch, festgestellt werden darf. Auch von einer sog. „Gruppenbildung“ der Schüler als Ersatz der Rangordnung sei abzusehen.

König Reichskommissar für die Presse? Wie der „Dresdener Anzeiger“ wissen will, beabsichtigt die Reichsregierung Reichskommissar a. D. Dr. Kitz zum Reichskommissar für die Internationale Pressenausstellung Köln 1928 zu ernennen.

Ein Gnabengefähr für den Freudenlegionär Klems. Wie den Blättern mitgeteilt wird, hat der zum Tode verurteilte deutsche Fremdenlegionär Klems durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes ein Gnabengefähr eingereicht.

Polsischer Textilarbeiterstreik. Die in Lodz führenden Gewerkschaften polnischer Textilarbeiter haben an die Arbeiterschaft der anderen Gewerkschaften in Bieleß und Biaystok die Aufforderung ergehen lassen, sich mit den Lodzer Textilarbeitern solidarisch zu erklären, und ebenfalls mit dem heutigen Tage in den Ausstand zu treten. Die Presse rechnet damit, daß 180 00 Arbeiter die Arbeit niedergelegt haben.

Die reichste Frau Deutschlands gestorben. Frau Hildegard Carjon, eine der reichsten Frauen Deutschlands, ist in Bad Reuth in Oberbayern kurz vor Vollendung des 50. Lebensjahres einem Schlaganfall erlegen. Sie war die Entsetztochter des Geh. Kommerzienrates Schichau und als solche die alleinige Besitzerin der Schichau-Werke in Elbing.

Er mordung des Chefs der politischen Polizei in Sofia. Der Chef der politischen Polizeidirektion, Ikonowoff, wurde, als er sich in seine Wohnung begeben wollte, von einem Unbekannten durch eine Bombe getötet.

Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

65. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Im Mai, du, Madeleine, im Mai kriege ich endlich meinen Egon für mich allein! Aufstehen konnte ich die ganze Welt vor Seligkeit, dich zuerst!“
So war die kleine Grobe nach Falkenhagen hinübergejagt, sobald bestimmt der Hochzeitstag bestimmt worden war, und hatte Madeleine, deren traurig verändertes Gesicht sie im Widerschein des eigenen Glüdes nur rosig sah, sämlich in die Arme geschlossen.
„Aus deinen Reiseplänen wird nun nichts, Liebste. Bei der Hochzeit, die du geküßt hast, darfst du nicht fehlen. Jetzt mußt du bleiben bis zum Mai!“
„Jetzt mußt du bleiben bis zum Mai!“ Und sie blieb — blieb, wie sie den langen, kalten Winter über geblieben war, in völliger Weltabgeschlossenheit, eifriger denn je zuvor ihren Neigungen lebend, zu Fuß oder zu Pferd herumzustreifen, trotz Schnee und Eis, durch Wald und Feld, auf Wegen, wo sie oft stundenlang niemandem begegnete; doch einem hin und wieder, der einsame Pfad suchte gleich ihr — Hartmut Bravand.
Nicht wie Fremde waren sie dann sich aus dem Wege gegangen, sondern hatten einander begrüßt und freundliche Rede gewechselt wie zwei gute Nachbarn. Sie vermochte es, hatte sich den Mut, die Kraft dazu abgerungen, das Welt zu sich schweigen zu heißen, um dem Manne, der sie nicht zu lieben vermochte, und an einer anderen bittere Liebesenttäuschung erlitten hatte, in gütiger, freundschaftlicher Nähe zeigen zu können: Ich habe überwunden! Vergiß auch du den kurzen, dir von mir aufgezwungenen Irrtum und lebe dein neues Dasein nach deiner Art, ohne Vorwurf, ohne Rückblick. Jedes nach seiner Art — jedes für sich.
Hartmut selbst verlebte schlimme Tage. Das Bewuß-

sein, sie ganz in seiner Nähe zu wissen, ließ ihn nicht zur Ruhe kommen.
Ein Ende machen diesem unhaltbaren Zustande, der ihn zugrunde richtete. Aber ein anderes Ende noch, als hätte. Seine Seele mußte sich scheiden von ihr, von Madeleine, wollte er seinen Frieden finden. Hätte er sein Vaterhaus herrenlos zurücklassen können, in dieser Stunde wäre er auf und davongezogen in die weite Welt hinaus.
Sie aber konnte es, konnte gehen, sobald sie wollte. Und sie sollte es wollen! Noch einmal als sein Kamerad sollte sie ihm sein Gutes, sein letztes Gutes tun.
Er schrieb ihr. Wenige Zeilen, die Madeleine bat, am kommenden Nachmittage auf dem Waldpfade zwischen Falkenhagen und Almenhof ihm begegnen zu wollen.
Seine Begründung seiner Bitte. Würde sie abschlagen? Der kommende Tag. — Die Sonne schüttete all ihren Glanz hernieder über den verblühenden Waldpfad, auf welchem Hartmut zur Stunde entlang schritt, da er annehmen durfte, Madeleine zu begegnen, wenn sie seine Bitte erfüllte.
Würde sie kommen? — Und wenn sie kam, wie würde er es ihr sagen, daß sie ihn recht verstand und doch nicht erriet.
„Geh' fort von hier — sehe Berge zwischen uns!“
Kinnende Minuten, von wilden Herzschlägen gezählt — und sie kam nicht.
Und dann doch endlich — endlich — zwischen den Buchenstämmen ein heller Schimmer, der auftauchte und verschwand und näher kam.
Sie — Stel Madeleine — Mit frohender Stimme hatte er ihr den Gruß geboten, den sie freundlich erwiderte.
„Du hast mich sprechen wollen, hoffentlich um meines schlimmer Grundes willen.“
Er antwortete nicht logisch. Ein Strahl, wie sie ihn nie zuvor in seinen Augen gefannt, brannte dunkel auf sie hernieder, wie er über ihre Hand sich neigte.
„Ich danke dir, daß du gekommen bist.“
Auch in seinem Ton ein Fremdes, Neues. Fragenob hob Madeleine den Blick zu ihm.
„Was ist es, das du mir sagen willst?“
Sein Blick hing starr an ihr.

„Ich ertrage das alles so nicht mehr! Das wollte ich dir sagen!“
Hervorgehoben hatte er es, und sie senkte tief den Blick.
„Ich verstehe nicht ganz — sprich, wie du es meinst.“
sagte sie zögernd.
Seite an Seite gingen sie miteinander den Weg zurück, den Hartmut gekommen.
„Sprachen — ja! Alles herausreden von ihr, alle Schuld, die er sich gab, alle bittere, verzweifelte Selbstanklage —
Sie unterbrach ihn hastig, heimlich erbebend, kaum daß er zu sprechen begonnen:
„Woju an all das wieder rühren! Zwei Menschen, die eingetriben haben, daß sie Unmögliche von einander wollten und jedes für sich ein neues Leben zu beginnen trachten, sollten nicht rückwärts schauen.“
„Nein! Aber sie dürfen auch nicht Halbes tun, wie wir — wie ich es tue und mich daran zerreibe.“
Jählings war sie vor ihm stehen geblieben.
„Was verlangst du von mir?“
„Ihr Blick, der schon den seinen suchte, tauchte in Flammen, daß er geblendet hernieder suchte.
„Frage nicht, Madeleine — tue, um was ich dich bitte — gehe fort von Falkenhagen — weit, weit weg und bald!“
Sie weicht zurück vor seinen Worten, die sind wie ein Schrei —
„Was willst du? — Bist du nicht frei von mir? Liegt es nicht in deiner Hand, das äußere Band zwischen uns zu lösen? Was kümmert es dich, wo ich meine Tage lebe?“
Er hört nicht, was in ihrer Stimme schwant und bebte, sieht nicht, wie ihre Augen heiß fragend an ihm hängen. Mit verzweifelterm Insten bricht es aus ihm heraus:
„Du mußt es wissen, Madeleine, wenn mir die Stunde der Reue kam, dann kam sie schwer, dann würde ich mich lieber wie ein verwundetes Tier in einem Winkel verfrachten, als dir begegnen — mit lächelndem und freundlichem Wort!“
Blau, regungslos steht sie da, ihre Augen sehen verloren vor sich hinaus in die grüne Waldesamkeit. Es bleibt still, bis sie, wie aus langem Schlafe erwachend, die Hände hebt und gegen ihre Stirn drückt.
(Schluß folgt.)



Gebäudeeinschuldungssteuer 1926.

Das Reichsgesetz über den Geldwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken in der Fassung von 1926 verpflichtet die Länder zur Erhebung einer Steuer vom bebauten Grundbesitz. Das Auskommen der Steuer ist zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfes der Länder und Gemeinden, einschließlich des Aufwands auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege, des Schul- und Bildungswesens und der Polizei, sowie zur Förderung der Bautätigkeit auf dem Gebiet des Wohnungswesens zu verwenden. In Württemberg wird der Geldwertungsausgleich als Gebäudeneinschuldungssteuer in Höhe von 47 Prozent des Gebäudekatasters (3 Prozent des Steueranschlages) erhoben. Der Staat nimmt zur Förderung des Wohnungsbaus jährlich 20 v. H. und zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs 18 v. H. des vollen Gebäudekatasters für sich in Anspruch, so daß den Gemeinden noch 9 v. H. verbleiben, die für den allgemeinen Finanzbedarf zu verwenden sind.

Von der Besteuerung auszuschließen sind:

1. Alle nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig gewordenen Neubauten oder durch Um- oder Einbauten neu geschaffene Gebäudeteile; bei letzteren kommen nur solche Bauten in Betracht, bei denen neu umbaute Räume geschaffen worden sind, nicht also z. B. solche Um- oder Einbauten, bei denen ein bereits vorhandener bebauter Raum in Wohnraum verwandelt wurde;

2. Gebäude, deren Eigentümer oder ruhnieliche Klein- oder gewerbetreibende mit einem gesamten steuerbaren Gebäudeertrag bis zu 150 RM (5000 M Steueranschlag) sind. Als Klein- oder gewerbetreibende in diesem Sinne gelten selbständige Gewerbetreibende, die ihren Lebensunterhalt überwiegend aus dem Gewerbebetrieb beziehen und durchschnittlich nicht mehr als eine Hilfsperson oder zwei Lehrlinge beschäftigen;

3. Gebäude, die dauernd landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmt sind, das sind bei der Landwirtschaft der Stall, die Scheune, die sonstigen Vorratsräume, die Räume zur Unterbringung der landwirtschaftlichen Geräte usw., bei der Gärtnerei die Gewächshäuser und Gewächshäuser. Die Befreiung erstreckt sich auch auf die in solchen Gebäuden befindlichen oder zu einem solchen Anwesen gehörigen Wohnungen und sonstigen Wohnräume;

4. Gebäude, die gemeinnützigen, ethischen, religiösen oder milden Zwecken zu dienen bestimmt sind;

5. Einfamilienhäuser, die vor dem 1. Juli 1918 bezugsfertig und zu diesem Zeitpunkt mit nicht mehr als 20 v. H. des Steueranschlages belastet waren, sofern sie ausschließlich vom Eigentümer und seiner Familie bewohnt werden und die Wohnfläche nicht mehr als 70 qm. beträgt. Die Freistellung erfolgt nur auf Antrag und nachweis. Gebäude der Ziffern 3-4, die nur teilweise zu einem der genannten Zwecke dienen, sind nur nach dem Verhältnis dieser Verwendung von der Steuer frei zu lassen.

Auf Antrag des Gebäudeeigentümers ermäßigt sich die Steuer bei Grundstücken, die am 31. Dezember 1918

- a) unbelastet waren um fünf Siebtel; b) bis zu 10 v. H. des Steueranschlages belastet waren, um vier Siebtel, c) bis zu 20 v. H. des Steueranschlages belastet waren, um drei Siebtel; d) bis zu 30 v. H. des Steueranschlages belastet waren, um zwei Siebtel des vollen Steuerbetrags.
- Eine Ermäßigung tritt jedoch nicht ein, wenn das Eigentum an Gebäuden in der Zeit nach dem 31. Dezember 1918 bis zum 15. November 1923 durch Kauf erworben worden ist, mit Ausnahme des Erwerbs von Verwandten.

Dieser Ermäßigung liegt der Gedanke zu Grunde, daß die Eigentümer solcher Gebäude einen Geldwertungsgewinn durch Entschuldung von ihren Hypotheken oder sonstigen dinglichen privatrechtlichen Lasten nicht oder nur in verhältnismäßig geringem Umfang gemacht haben und daß sie deshalb die zum Teil als Ausgleich dieses Geldwertungsgewinns gedachte Gebäudeeinschuldungssteuer nur in ermäßigtem Betrag zahlen sollen.

Nach § 4 Abs. 2 des Reichsgesetz. sind auf Antrag des Steuerpflichtigen und näheren Nachweis an der Steuer abzulegen:

- a) der Betrag oder Geldwert der laufenden Verpflichtungen (nicht aus Tilgungsbeträgen) aus den vor dem 14. Februar 1924 auf dem gebäudeeinschuldungspflichtigen Gebäude eingetragenen privatrechtlichen wertbestandigen Lasten;
 - b) der Betrag oder Geldwert der laufenden Geldverpflichtungen aus den vor dem 14. Febr. 1924 auf dem gebäudeeinschuldungssteuerpflichtigen Gebäude eingetragenen aus schweizerischen Goldhypotheken entstandenen Frankengrundschulden oder aus den zur Ablösung solcher Frankengrundschulden ausgenommenen Hypotheken.
- Von dem Einzug der Steuer kann ganz oder teilweise abgesehen werden, wenn er nach Lage der Sache unbillig wäre, insbesondere:
- a) wenn Eigentümer oder ruhnieliche der Gebäude deutsche Kleinrentner oder ihnen Gleichgestellte sind;
 - b) bei Eigenwohnungen, falls der Eigentümer wegen einer vorübergehenden oder dauernden wirtschaftlichen Notlage zur Zahlung der Steuer nicht in der Lage ist;
 - c) wenn Eigentümer eines mit dem vollen Steuerjahre belasteten Gebäudes zur Erhaltung und Vermietbarkeit des Gebäudes unumgänglich notwendige, außerordentliche Verbesserungen und Reparaturen abtragen oder bezahlen muß, die er aus den eingelaufenen Mietseingängen nicht tilgen kann;
 - d) bei gewerblich benutzten Gebäuden, deren Räume durch Betriebserschwerungen, ungenügenden Geschäftsbesuch oder infolge schlechter Saison gegenüber der Vorkriegszeit erheblich geringer ausgenutzt werden;
 - e) wenn zur Vermietung bestimmte Gebäude, auch Geschäftsböden, ohne Verschulden des Eigentümers leerstehen;
 - f) wenn eine vor dem 15. November 1923 auf ein Gebäude eingetragene nicht wertbeständige privatrechtliche Last mit über 25 v. H. ihres Geldmarktbetrages aufgewertet wird.

Ein etwaiges Gesuch um Nachlaß ist spätestens bis zum Ablauf des Rechnungsjahres zu stellen. Ein Rechtsanspruch auf Nachlaß besteht nicht und kann deshalb im Rechtsmittelverfahren (Einspruch) nicht angefochten werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Freudenstadt, 8. März. Kürzlich fand vor dem hiesigen Amtsgericht die Hauptverhandlung gegen Hermann Schüle, Installateur von Münstertal, wegen schweren Diebstahls im Rückfall und Betrugs im Rückfall statt. Der Angeklagte ist wegen Diebstahls und Betrugs je im Rückfall sehr erheblich vorbestraft. Es war ihm zur Last gelegt, daß er in der Nacht vom 31. 12. 26 auf 1. 1. 1927 in die leerstehende Villa des Dr. Emil Gminder von Keutlingen in Freudenstadt eingebrochen war. Der Angeklagte hatte sich mehrere Tage in der leerstehenden Villa aufgehalten und dort ein bequemes Leben geführt, in den Räumen geschlafen und von den Konferenz- und Weinräten gelebt. Er hat insbesondere das Tafelsilber und das Bett- und Tischzeug gestohlen und, da er die ganze Diebesbeute nicht auf einmal wegbringen konnte, die eine Hälfte verpackt und in der Villa zurückgelassen, während er die andere Hälfte teils in der Umgebung von Freudenstadt, teils in Karlsruhe absetzte. Hierbei wurde er bellantlich in Karlsruhe gefasst, ehe der Einbruch in Freudenstadt überhaupt endigt war. Die Diebesbeute im Gesamtbetrag von rund 2000 Reichsmark konnte restlos wieder beibracht werden. Da er von der Diebesbeute zum Teil an aufgelaubigte Abnehmer veräußert, denen die gefaßten Gegenstände wieder abgenommen wurden, lag auch ein Betrag zum Nachteil der Abnehmer vor, die um den Kaufpreis geschädigt sind. Der Angeklagte wurde in Anbetracht seiner vielen Vorstrafen sowie der Schwere des Falles zu der Justizhausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten sowie zu fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Handel und Verkehr.

Berliner Börse vom 8. März. Die gestrige Kursrückbildung haben sich heute nicht fortgesetzt, im Gegenteil ist eine gewisse Beruhigung der Börse bei lebhaften Kursrückbildungen zu beobachten. Die Stimmung bleibt unklar und verunsichert, jedoch nach Eröffnung der anläßlichen Konferenz Schwankungen eintreten, wobei Rückbildungen um einige Prozente abzuweisen. Am Rentenmarkt veränderte sich der Kursstand nicht erheblich. Verkehrsbewilligungen sind heute einmündlicher gebracht.

Berliner Probierenliste vom 8. März. Weizen märk. 260-272. Roggen märk. 248-250. Sommergerste 218-241. Wintergerste 189-206. Mais loco Berlin 183-186. Weizenmehl 24.50-27. Roggenmehl 24.50 bis 26. Weizenmehl 15.75-18. Roggenmehl 15.25-15.40. Viktoriaerbsen 25-24. N. S. Weizenmehl 22-26. Wintererbsen 22. Tendenz: flau.

Staatsanleiher Probierenliste vom 7. März. Die Stimmung auf dem Rentenmarkt hat sich in den letzten Tagen etwas beruhigt, bevorzugen durch Streifenrückbildung und höhere Verkäufe von Anleiher. Im allgemeinen hat sich die Geschäftslage aber nicht viel verändert und erweist sich die Umkehr in der Nachfrage auf erhebliche und bald wiederbare Werte. Es notieren je 100 Mark: Ausländische (im Markennote) 51-52 (am 3. März: 51-52), Anleihen 26.25-29.25 (unv.), Sommergerste 28-29 (unv.), Wintergerste 26.50-27.50 (unv.), Roggen 25-26.50 (unv.), Hafer 19.50-20.50 (unv.), Weizenmehl 22.50-23.25 (unv.), Brotmehl 23.25-24.25, Mele 13-13.75 (12.50-13.50), Weizen 7-8 (unv.), Kleen 8-9 (unv.), Obstgerichte 2.00-4.50 (unv.) Markt.

Frachtpreise, Elbschwaben: Weizen 14.20, Dinkel 10, Roggen 11-12.20. Getreide 10.50-11.20. — Ravensburg: Weizen 10.60-10.80, Hafer 10.60, Gerste 11.20-11.50, Dinkel 10.60, Hafer 10.60, Gerste 11.20-11.50, Dinkel 10.60. — Ulm: Weizen 10.50-11.50, Roggen 12.00, Gerste 12.20-12.50, Dinkel 11.00-11.50, Hafer 10.50. — Weizen 15-16, Hafer 10.50-11.50, Roggen 12.00, Gerste 12.20-12.50, Dinkel 11.00-11.50, Hafer 10.50. — Weizen 15-16, Hafer 10.50-11.50, Roggen 12.00, Gerste 12.20-12.50, Dinkel 11.00-11.50, Hafer 10.50.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 8. März. Zugeliefert waren 41 Ochsen, 24 Bullen, 207 Junghäuler, 200 Ferkel, 190 Rinder, 1900 Kälber, 2000 Schafe, 2 Schafe und 1 Ziegen; untertaut blieben 6 Junghäuler, 7 Ferkel, 200 Schweine. — Es folgten vor 50 Rind, 2000 Schweine.

	1. Qualität	2. Qualität	3. Qualität
Ochsen	45-50	44-50	39-43
Bullen	41-45	40-45	42-45
Junghäuler	26-31	28-31	43-46
Rinder	41-46	40-45	39-43
Kälber	27-30	27-28	25-26

Schweine über 100 Pfund 55-57, von 70-100 Pfund 55-57, von 50 bis 70 Pfund 54-55, von 100-200 Pfund 55-57, unter 100 Pfund 55-57; Säuen 48-52. — Verlauf des Marktes: Gränzlich mäßig belebt; Rinder und Schweine langsam, kleinere Viehhandel.

Ravensburg, 7. März. (Gränzlichviehmarkt.) Zufuhr: circa 140 Pferde, wochentlich recht kleine Tiere. Der Handel lebte nur langsam ein und behaltete sich ziemlich flau. Besetzt wurden für diesen Viehmarkt 400-600, gute Arbeitspferde 1000-1200.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 7. März. Zufuhr und Preise: 37 Ochsen 30-38, 28 Bullen 45-55, 27 Kälber 20-48, 91 Ferkel 50-60, 190 Rinder, darunter 140 geschlachtete aus Holland, 90-78, 600 Schweine, darunter 30 geschlachtete aus Holland, 45-62, sehr Qualität über Notiz bezahlt. Marktverlauf: bei Weizen und Rindern langsam, Ueberhand, bei Schweinen mittelmäßig, geräumt.

Stuttgarter Viehmarkt vom 7. März. Frühe Landeier folgten in mittlerer bis besser Qualität 11-13 M., leichte Ansetzer 10 M.; im gleichen Preisabnahme bewirkt sich auch die Auslandswaren. Landeier unv. 1.7 M., Hühnerbrüter 1.8 M., Wollkorn- und Schrotbrüter 2-2.1 M. das Pfund.

Schwäbische, Württemberg: Hafer 30-37, Saagschweine 25-35 M., — Elmsingen: Milchschweine 20-30 M., — Dillingen: 11 Schweine 28 M., — Ravensburg: Weizen 10-12, Hafer 10-12 M. das Maß.

Forzheimer Schlachtviehmarkt vom 7. März. Zufuhr und Preise: 345 Tiere und zwar: 11 Ochsen, 14 Kälber, 30 Rinder, 7 Ferkel, 3 Kälber, 280 Schweine. Marktverlauf langsam, Ueberhand 2 Stück Gränzlich. Preise für in Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 54-56, 2. 48-52, Ferkel 1. 52-55, 2. und 3. 48 und 45, Kälber 2. und 3. 32 und 25, Rinder 1. 56-60, 2. 51-56, Kälber 2. 80-84, 3. 75-78, Schweine 1. 70-72, 2. 70-72, 3. 64-68.

Forzheimer Viehmarkt vom 7. März. Zufuhr 4 Ochsen, 16 Kälber, 6 Kälbinnen und 11 Junghäuler. Ochsen folgten das Maß 540-680, Kälbinnen 5-800, Kälber 450-550 M. Junghäuler 250-350 M. Der Handel bewegte sich in ruhigen Bahnen. Die Viehmärkte finden wieder regelmäßig jeden ersten Montag im Monat auf dem Viehmarktplatz beim alten Schlachthof statt.

Forzheimer Pferdemarkt vom 7. März. Zufuhr 215 Pferde, darunter 8 Fohlen. Der Markt war mit sehr schönem Pferdemarktmaterial besetzt. Die Preise waren folgende: Schlachtpferde 50-150, leichte Pferde 2-300, mittlere 400-1000, schwere Pferde 11-1700 M. Der Handel war etwas lebhafter als beim letzten Markt.

Calw, 8. März. (Wochenmarkt.) Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 6.50-7 M., gelbe Rüben 15 M., rote Rüben 15, Rotkraut 12-15, Zwiebeln 10-12 M., je pro Pfund. Kohlenohl 10-15, Lauch 5-8, Blumenkohl ausländischer 40-60, Erdbeeren ausland. 15-35, Kopsalat 30, Schwarzwurzel 1 M. der Fund, Bananen 75-80 M. das Pfund, Nessel 18-20 M., Tafelbutter 2-2.10 M., Landbutter 1.50-1.60 M., frische Eier 13, Italiener 12-14 M.

Beste Nachrichten.

Die Mieterhöhung und der Reichsrat. Berlin, 9. März. Gestern fand im Reichstagsgebäude eine gemeinsame Sitzung des „Volkswirtschaftlichen“ und „Haushaltsschusses“ des Reichsrates statt, in der zu der Verordnung der Reichsregierung, die Friedensmiete am 1. April von 100 auf 110 Prozent und am 1. Oktober um weitere 10 Prozent zu erhöhen, Stellung genommen wurde. An den Verhandlungen, die vertraulich waren, nahmen auch Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und der preussische Wohlfahrtsminister Hirsler teil. Das Plenum des Reichsrates wird sich, laut Vossischer Zeitung, am Donnerstag mit der Verordnung der Reichsregierung beschäftigen. Dem Reichsrat und dem Reichstag sind gestern Eingaben des Bundes der deutschen Mietervereine zugegangen, worin das dringliche Ersuchen ausgesprochen wird, die Verordnung der Reichsregierung abzulehnen.

Das bisherige Ministerium im Mecklenburg wiedergewählt. Schwerin, 8. März. Im mecklenburgischen Landtag wurde der bisherigen sozialistische Finanzminister Ash in der Stichwahl mit 25 Stimmen wiedergewählt und Johann nach ergebnislos verlaufener Stichwahl der bisherige demokratische Kultusminister Müller durch das Los zum Kultusminister bestimmt. Somit ist das bisherige sozialistisch-demokratische Ministerium Schröder-Ash-Müller wiedergewählt.

Leutnant Olin freigesprochen. Riga, 8. März. Das Kriegsgesetz sprach Leutnant Olin, den Führer des Wolmarer Aufstandes, frei auf Grund eines Gutachtens der Sachverständigen, nach dem Leutnant Olin als Psychopath seine Tat im Zustand der Trunkenheit ohne das Bewußtsein ihrer Tragweite vollbracht habe. Olin wurde in die psychiatrische Klinik eingeliefert.

Amerika für eine Dreimächtekonferenz. Washington, 8. März. Die Vereinigten Staaten haben Großbritannien und Japan endgültig vorgeschlagen, daß über die Frage der Einschränkung der Flottenrüstungen eine Dreimächtekonferenz, und zwar frühestens am 1. Juni in Genf stattfinden soll.

Eisenbahnunglück in Rumänien. Bukarest, 8. März. Ein von Buzen kommender Zug stieß auf dem Bahnhof von Crivina mit einem Güterzug zusammen. Mehrere Wagen wurden zertrümmert. Fünf Personen wurden getötet und zahlreiche verletzt.

Chamberlain und Sandervelde bei Dr. Stresemann. Genf, 8. März. Reichsminister Dr. Stresemann empfing heute nachmittag nacheinander den Besuch Sanderveldes und Chamberlains. Diese verweilten anderthalb Stunden bei Dr. Stresemann. Die für heute nachmittag beabsichtigte Besprechung mit Briand wurde auf morgen verschoben. Außerdem wird Reichsminister Dr. Stresemann morgen eine Besprechung mit dem polnischen Minister des Auswärtigen haben.

Ein Essen bei Dr. Stresemann. Genf, 8. März. Reichsminister Dr. Stresemann gibt in seiner Eigenschaft als Präsident des Völkerbundesrats morgen abend den übrigen Mitgliedern des Rates ein Diner.

Bertrauensvotum für Poincare. Paris, 8. März. Am Schluffe seiner Ausführungen in der Kammer forderte Poincare die Ablehnung eines Antrages Kurjol mit einem unbedingten und unzweideutigen Vertrauen. Der Antrag Kurjol wurde mit 353 gegen 180 Stimmen abgelehnt.

Die Frage der Abrüstung der Niederlande. Haag, 8. März. Die zweite niederländische Kammer hat den sozialdemokratischen Antrag auf Abrüstung der Niederlande ungeachtet des Vorgehens anderer Mächte abgelehnt.

Das Erdbeben in Japan. Tokio, 8. März. Amtlich wird bekanntgegeben, daß in Kyoto 2000 Personen bei dem Erdbeben umgekommen sind. Der Polizeipräsident von Kyoto meldet 100 Opfer. Die Flieger, die in die vom Erdbeben betroffenen Gegenden entsandt wurden, seien überall Schwärmen von Flüchtlingen längs der Eisenbahnstrecken begegnet. Man glaubt, daß der wirtschaftliche Schaden nicht bedeutend ist. Weiter wird gemeldet, daß kein Ausländer in Osaka und Kobe verletzt wurde.

Tokio, 8. März. Wie gemeldet wird, ist die Hälfte der 5000 Bewohner von Minegama entweerdet, oder verletzt worden. Die Stadt ist durch das Erdbeben und durch Feuer so gut wie zerstört. Hunderte von Einwohnern von Miyazaki suchten sich in Booten aufs Meer zu retten, andere flüchteten aufs offene Land. Ein Flugzeug stellte zwischen 20 und 30 anscheinend verwüstete Dörfer fest.

Unsere Zeitung bestellen!

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Vauel. Druck und Verlag der W. Neuberger Buchdruckerei, Altensteig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Markt in Neuweiler.

Die Abhaltung des am Donnerstag, den 10. März 1927 in Neuweiler fälligen Vieh-, Schweine- und Krämermarktes ist aus feuchtpolizeilichen Gründen verboten.
Nagold, den 7. März 1927

Oberamt:

Dr. Rauneder stv. Amtmann.

Schlachtfarren-Verkauf.



Die Gemeinde verkauft einen Schlachtfarren. Schriftliche Angebote sind bis spätestens Samstag, den 12. März, vormittags 11 Uhr beim Schultheißenamt einzureichen. Bedingungen liegen dortselbst auf.
Simmersfeld, den 9. März 1927.

Gemeinderat.

Aichhalden

Die Gemeinde hat auf die Straße von Aichhalden bis Hornberger Rant die

Lieferung von 45 Stück Randsteinen

im Submissionsweg zu vergeben und wollen schriftliche Angebote bis Samstag, den 12. März, nachmittags 2 Uhr bei dem Schultheißenamt eingereicht werden.

Gemeinderat.

Schwarzwaldbezirksverein Pfalzgrafentweiler



Am Sonntag, den 13. März, nachmittags 5 Uhr findet im Gasthaus zum „Schwanen“ die diesjährige

Generalversammlung Familienabend

Motto:
Ein Sonntag auf der Alm!

statt. Hierzu werden die verehrlichen Mitglieder des hiesigen, sowie der benachbarten Bezirksvereine freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

MASSARBEIT IST DOCH DAS BESTE!

Wie man sich anzieht - so zieht man auch an! - Der äußere Mensch - sei's bei Weib oder Mann - Vermag auch zugleich wohl den inneren zu heben. Wenn der Schneider die rechte Form ihm gegeben! Die Kleidung, individuell stets gewählt - Uns Selbstbewußtsein und Sicherheit stählt - Man fühlt sich, in passenden Rahmen gefügt, Stets als das Wesen, das unbedingt siegt! So erhöht sich zugleich auch die Daseinsfreude. Und das alles schafft Dir mit Anzug und Kleide, Jackett und Mantel immer wieder aufs neu Die Künstlerwerkstatt der **MASSCHNEIDEREI!**

Alle Zeichenartikel

Illumina- Wasserfarben
sowie
Farbkasten

mit Fällung der wirt. Arbeitsgemeinschaft für bildhaftes Gestalten empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Forstamt Pfalzgrafentweiler.

Schindlerholz-Verkauf

Am Montag, den 21. 3. 27. um 1/2 Uhr in Pfalzgrafentweiler i. Schwanen a. Staatswald Am Rotbu.: 15 Schr., 118 Pfgl., 3 Klobh., 39 Anbr.; Nadelh.: 45 Anbr., Spält. (Schindelh.) u. 511 Anbr. Losverzeichnis durch die Forstbirektion G. f. S. Stuttgart.

Altensteig

Die

Badeanstalt

ist jeden Mittwoch und Freitag

bis abends 9 Uhr geöffnet
Preis für 1 Wannenbad 80 Pfennig.

Johs. Seeger.

**Blane Anzüge
Weggejacken
Windjacken**

sowie

Bernskleider

aller Art empfiehlt bei billigsten Preisen

Hans Schmidt

Altensteig

Lein-Samen

für Futterzwecke

1 Pfd. — 35 A

10 Pfd. 3.— A

empfeht

Jakob Hauselmann

Simmersfeld.

Nagold

Mädchen-Gesuch

Kräftiges, 16—18 Jahre altes Mädchen für Haus und Landwirtschaft sofort gesucht

Spöhr, Zimmergeschäft.



„Rama“ die Feine
an Wohlgeschmack und Güte - bietet allen Hausfrauen für wenig Geld die Vorteile einer guten Küche.
Darum begehrt und kauft ganz Deutschland

Rama
MARGARINE
butterfein

Die herrschende Margarinemarke!
1/2 lb nur 50 Pfg.

Beim Einkauf Kinderzeitung, Die Rama Post vom kleinen Coco oder Die Rama Post vom lustigen Pops gratis.

Altensteig.

Ein

Anecht

nicht unter 19 Jahren, der die Landwirtschaft selbständig betreiben kann, sofort gesucht

Seeger zur Traube.

Ein solider

Anecht

kann sofort oder später eintreten bei

Jakob Frey,
Schwarzenberg Muratal.

Simmersfeld

Habe einen jungen 13 Jtr. schweren

Zug-Ochsen

zu verkaufen

Fr. Harr.

Wart

Sehe eine hochtrachtige



Ralbin

(Kotsched) dem Verkauf aus

Dürre z. Hirsch.

Gewerbebank Altensteig
eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Einladung

zur

General-Versammlung

auf Samstag, den 19. März ds. Js, nachm. 5 Uhr in das Gasthaus z. „3 König“ hier

Tagesordnung:

- Bericht und Rechnungsvorlage über das Geschäftsjahr 1926
- Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats
- Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns
- Neuwahl des Vorstands.

Der Rechenschaftsbericht ist zur Einsicht der Genossen im Banklokale aufgelegt.

Altensteig, den 3. März 1927.

Vorstand:

Wucherer Burghard Mezger.

Infolge großer Abschlüsse und mit Rücksicht auf die geschwächte Kaufkraft der Landwirte haben wir die Preise für:

Gabeln
Hauen
Schaufeln

und alle übrigen landwirtschaftlichen Artikel äusserst niedrig festgelegt. Ein Versuch überzeugt Sie!

Berg & Schmid
Nagold

Käse billiger! direkt ab Fabrik.

Holländer Art (gelbe Rinde)	9 Pfd. Mk.	3.80
Holl. Tafelkäse (rote Rinde)	" "	4.—
H. Käse Art (gelbe Rinde)	" "	4.80
la. Edamer Art (rot gewacht)	" "	4.80

Alle Sorten werden in meiner Fabrik aus bestem Rohmaterial hergestellt. Porto und Verpackung Mk. 1.—

Otto Dame, Käsefabrik, Hamburg 39, A 74.

Schlechtes Blut macht krank!

Reinigen Sie es zu spät! Nimm die alten bew. Volksmittel
Dr. Söldan's Wacholder-Extrakt
Dr. Söldan's Blutreinigungstees.
Erhältlich in der Drogerie, Fr. Schlumberger, Altensteig.

Violinsaiten

sowie alle
Ersatzteile

empfeht die

W. Rieker'sche
Buchhandlung
Altensteig

Mandolinsaiten

Gitarresaiten

Zithersaiten